

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1927-1928)

Rubrik: Generalversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu Dank verpflichtet und dadurch der Gesellschaft Pro Vindonissa Nutzen gefördert. Wir werden uns auch ihrer stets dankbar erinnern.

Die **Generalversammlung** vom 29. Mai im Roten Haus war trotz mannigfachen Entschuldigungen und Abhaltungsgründen von etwa 75 Personen besucht. Außer den schon erwähnten Beschlüssen bestätigte sie als Rechnungsrevisor Herrn Oehler und wählte neu an Stelle des demissionierenden Herrn Bezirkslehrer Häuptli, dessen sehr gewissenhafte Mitarbeit als mehrjähriger Revisor mit bestem Dank erwähnt sei, Herrn alt Stadtschreiber H. Geißberger. Herr Staatsschreiber Dr. Heuberger dankte für die seinem Vater erwiesene Ehre, ebenso Herr Direktor Frölich für sich und Herrn Oberstlt. Fels. An Hand der ausgestellten Pläne erklärte Herr Dr. Laur die Grabungen am Prätorium auf der Breite. Reiche Belehrung und einen hohen Genuß bereitete der Versammlung Herr Prof. Dr. H. Dragendorff mit seinem schönen und interessanten Vortrag über „Das römische Städtebild“. Nach einem Besuch des Museums und der Grabung auf der Breite klang die schöne Versammlung bei einem kurzen Zusammenfinden im Restaurant Füsclin in bestem Einklang aus. Referate über die Jahresversammlung erschienen im „Brugger Tagblatt“, Nr. 124 und 125 (Sonderegger), im „Aarauer Tagblatt“, Nr. 125, im „Seetaler“ und im zweiten Blatt zu Nr. 45 der „Lenzburger Zeitung“ vom 4. Juni (Bosch), in der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 2. Juni, Nr. 930, Abendausgabe, und „Basler Nationalzeitung“, Nr. 246, Abendblatt, vom 30. Mai (Schoch), und „Berner Tagblatt“, Nr. 129 vom 4. Juni.

Die **Grabungen** am Prätorium auf dem hintern Teil des Landes der Gebrüder Spillmann (K.P. 1250) nahmen einen großen Teil des Sommers und Herbstes in Anspruch und endigten am 22. November. Sie waren sehr kompliziert und kostspielig und durch zwei große Birnbäume erheblich gehindert; doch konnten bemerkenswerte Beobachtungen gemacht werden. Trotzdem Herr Otto Hauser durch seine erste Grabung 1898 in bezug auf die Funde natürlich den Rahm schon abgeschöpft hatte, waren die erhobenen Gegenstände dennoch recht zahlreich und zum Teil auch noch wertvoll und interessant. Da den Mitgliedern der Grabungsbericht des Herrn Dr. Laur zugleich mit diesem Jahresbericht zugehen wird, so verzichten wir auf eine nähere Besprechung dieser Grabung. Wir hoffen, sie im laufenden Jahre durch Untersuchung des zwischen den Grabungen von 1925 und 1926/27 liegenden Teiles der Wiese vervollständigen und soweit noch möglich, zu einem gewissen Abschluß bringen zu können.

Von andern Grabungen und Zufallsfunden seien genannt: 1. Sondiergraben bei Herrn Schatzmann, Beamter der S.B.B., östlich der Liegenschaft Oelhafen, gegenüber dem Hause von Herrn Dätwiler (K.P. 775). Es sollte festgestellt werden, ob sich östlich der bei Oelhafen 1924 gefundenen Gebäude (siehe Anz. f. schw. Alt. XXVIII, 1926, S. 213) eine Straße und weitere Gebäude befinden. Ein 7 m langer und 3,44 m tiefer Graben O.-W. ergab außer einem unbedeutenden, 20 cm dicken Mörtelboden in 2,47 m Tiefe kein positives Resultat. Es scheint hier schon früher gegraben worden zu sein. Funde: einige Münzen der spätrömischen Zeit, sowie beträchtliche Reste von 3 Reibschalen mit Bemalung, also ebenfalls aus der jüngern Periode (siehe die Bemerkungen A.A. XXI, 1919, S. 33), allerlei weitere Scherben, auch terra sigillata, Glas, Lampenteile.

2. Neubau Nußbaumer an der Hausenerstraße: eine 85 cm dicke Mauer N.-S., auf der jetzt die Kellerzwischenmauer steht, zum Forum gehörig.

3. Zwischen dem Hause von Zahnarzt Gloor und dem „Paradieseck“ von Herrn H. Vögtlin an der Zürcherstraße in Brugg fand sich bei Einführung der Kanalisationsleitung in die neue Zürcherstraße in 1,35 m Tiefe unter der jetzigen Straße auf der nördlichen Seite die römische Straße, die schon 1916 gegenüber in 1,10 m Tiefe angetroffen worden war.

4. Im Grundstück K.P. 1920 in Windisch wurden beim Aushub für einen Gartensockel Knochen gefunden, wahrscheinlich zu einem Grab gehörend. Es ist unweit von der Hausenerstraße, wo früher schon Skelettgräber gefunden wurden.

5. Im Grundstück von Gärtner Döbeli (K.P. 943), östlich der Umfassungsmauer der Kirche Windisch, fand man bei Grabarbeiten ein Stück eines Mörtelbodens in 70 cm Tiefe — das Terrain ist dort schon abgenommen worden — auf einem dünnen Steinbett. — Allen Personen, die uns auf solche Vorkommnisse aufmerksam machen, sowie Herrn Oberst Fels, der die Beobachtungen kontrollierte, nachmaß und zusammenstellte, sei hiemit bestens gedankt. Es kommt leider noch allzu oft vor, daß bei Neu- oder Umbauten wichtige Beobachtungen uns vorenthalten werden, sogar von Baumeistern und andern gebildeten Leuten, selbst wenn sie unsere Mitglieder sind; so ging bei der Umbaute der Anstaltsscheune eine, wie es scheint, hochwichtige Beobachtung verloren, von der man kostenlos hätte Nutzen ziehen können.